

Dienstag, den 21. Januar 1964, 19.30 Uhr

## 2. KAMMERMUSIKABEND

der Kammermusikvereinigung der Dresdner Philharmonie

Ausführende: Günter Siering, Violine  
Günther Schubert, Violine  
Herbert Schneider, Viola  
Erhard Hoppe, Violoncello  
Heinz Schmidt, Kontrabaß  
Heinz Butowski, Oboe  
Helmut Rucker, Flöte  
Friedrich Damm, Klarinette  
Bärbe Seydel, Harfe  
Hans Otto, Cembalo

Henry Purcell *Aus der Musik zu „The Fairy Queen“*  
1658-1695 (Die Feenkönigin)  
für Streichquintett Oboe, Flöte und Cembalo  
Prelude  
Hornpipe  
Air  
Rondeau  
Hornpipe  
Chaconne  
Jig  
Tanz des Gefolges der Nacht  
Tanz der grünen Männer  
Affentanz  
Air  
— Pause —

Joseph Haydn *Streichquartett op. 54 Nr. 2, C-Dur*  
1732-1809  
Vivace  
Adagio  
Menuetto-Allegretto  
Adagio-Presto-Adagio

Maurice Ravel *Introduction und Allegro*  
1875-1935 für Harfe, Streichquartett, Flöte und Klarinette

Franz Schubert *Quartett-Satz e-Moll op. posth.*  
1797-1828 Allegro assai

Als Englands wohl bedeutendster nationaler Komponist gilt, wenn man von dem zeitgenössischen Tonsetzer Benjamin Britten absieht, ein Meister des 17. Jahrhunderts: Henry Purcell. Der musikalischen Tradition seines Vaterlandes, insbesondere dessen Volksmusik, zutiefst verpflichtet, aber auch Einflüssen aus Italien, Frankreich und Deutschland aufgeschlossen, schrieb er großartige Vokalwerke, Kantaten, Kirchenmusiken, die Oper „Dido and Aeneas“ (1675), fünf Halbopern (das sind Opern mit gesprochenem Dialog oder Schauspiele, in denen die Musik einen bedeutenden Anteil einnimmt), Kammermusikwerke und Dutzende von Schauspielmusiken. Die aus dem Jahre 1692 stammende Halboper „The Fairy Queen“ (Die Feenkönigin), die zu den wertvollsten und edelsten Schöpfungen des englischen Meisters zu rechnen ist, stellt in textlicher Hinsicht ein Arrangement von Shakespeares „Sommernachtstraum“ durch einen Anonymus dar. Purcells Partitur zu dem Werk war kurz nach seinem Tode verschwunden. 1701 setzte man 20 Guineen für den Finder aus, freilich ohne Erfolg. Erst gegen die Wende des 19. Jahrhunderts wurde eine vollständige Partitur wiederaufgefunden, zum Teil von des Komponisten eigener Hand. Die Musik ist in verschiedenste Formen aufgeteilt, Arien, Chöre, Tänze, Orchesterstücke. Aus der großen Zahl von reinen Instrumentalstücken (Vor- und Zwischenspiele, Aufzüge, Tänze) zu Purcells „Sommernachtstraum-Musik“ erklingt zu Beginn unseres heutigen Konzerts, von Streichquintett, Flöte, Oboe und Cembalo musiziert, eine Auswahl von elf reizvollen Sätzen, die die lyrische, anmutige und auch heiter-groteske Seite Purcellischer Kunst so recht zeigen. Da gibt es ein festliches Prelude, zwei lustige Hornpipes (altenglische Schalmeientänze), zwei liedartige Airs (von denen eine den strahlenden Abschluß der Suite bildet), ein Rondeau (Rundgesang), eine herrliche Chaconne (alter italienischer und spanischer Tanz im langsamen  $\frac{3}{4}$ -Takt mit Basso ostinato und Variationen), deren Anfang die bekannte Händelsche d-Moll-Sarabande vorwegnimmt, eine Jig (altenglischer Tanz; im Stück ein instrumentales Nachspiel zum 1. Akt), einen „Tanz des Gefolges der Nacht“, einen „Tanz der grünen Männer“ und einen „Affentanz“ (mit ulkigen Sprüngen und Haltepunkten). Die drei letztgenannten Titel vermögen ein kleines Bild von der Buntheit der Purcellischen Partitur zu geben, die eine Menge allegorischer Personen und Figuren vorsah.

Joseph Haydns Streichquartette op. 54, 55 und 64, in den Jahren 1789/90 entstanden, sind dem Wiener Tuchgroßhändler Tost, einem leidenschaftlichen Geiger, gewidmet und tragen daher die Bezeichnung „Tostsche Quartette“. In dieser Werkreihe, in der ein vertiefter Mozart-Einfluß spürbar wird, ist besonders die erste Violine anspruchsvoll behandelt. Für die motivische Arbeit der Ecksätze sind vor allem die ersten Themen wichtig, aus denen vielfältige Spannungen bei lebendiger Rede und Gegenrede der vier Instrumente gewonnen werden. — Das *Streichquartett op. 54, Nr. 2 in C-Dur* hat pastoralen Charakter. Großstufig gegliedert ist das Vivace-Hauptthema des ersten Satzes, das bei seiner ersten Wiederkehr in der Dominanttonart von zwei bedeutungsvollen Generalpausen flankiert wird. Über Passagen erscheint ein anmutiger Seitengedanke. Verschiedene Tonarten berührt die Durchführung. In der Reprise fallen echoartige Wirkungen im Pianissimo auf. — Gesangvoll ist das Thema des Adagios. Von der ersten Violine übernimmt es die zweite. Im Verlauf der ausdrucksvollen musikalischen Entwicklung kommt es zu zunehmender stimmungsmäßiger Aufhellung. — Dem kraftvollen Menuett ist ein harmonisch eindrucksvolles Moll-Trio beigegeben, das sich aus dem fanfarenhaften Menuett-Thema als Variante entfaltet. — Ungewöhnlich ist der Beginn des Finales: ein ausgedehntes pastorales Adagio, dessen Thema nacheinander erste Violine, Bratsche und erste Violine entwickeln. Nach einer Moll-Variante des Adagios folgt das wie ein Perpetuum mobile anmutende Presto, das in einer Fermate gipfelt. Das gekürzte Adagio beschließt das Finale pianissimo.